

ST-VINZENZ KLINIK HAND IN HAND MIT NUZ



Andreas Möller-Müller, Edith Vieweger, Dr. Hannah Müller

Foto: St. Vinzenz Klinik Pfronten/Angela Kolleck

In der St. Vinzenz Klinik werden jedes Jahr viele ältere Menschen medizinisch versorgt. Seit 2015 werden auf der Station für Akutgeriatrie (Geriatric = Altersmedizin) Patienten behandelt, die eine akute Erkrankung beziehungsweise Verletzung haben und zusätzlich auch noch weitere behandlungsbedürftige Leiden mitbringen, wie beispielweise Diabetes oder Demenz. Bereits während der stationären Behandlung richten die Ärzte ihren Blick in die Zukunft, auf die Zeit, in der die Patienten wieder entlassen werden. Häufig steht nach dem Aufenthalt auf der Akutgeriatrie zwar noch eine mehrwöchige geriatrische Rehabilitationsmaßnahme an, aber dann geht es für viele wieder nach Hause. Nicht bei allen ist die vielleicht notwendig werdende Betreuung durch Angehörige gegeben und es müssen viele Dinge organisiert werden, die der Sozialdienst der Klinik zwar anstoßen kann, bei denen es aber dennoch weiterer Maßnahmen bedarf. Hier kommt immer wieder NUZ ins Spiel. Der Verein für Nachbarschaftliche Unterstützung und Zeitvorsorge (NUZ) in Pfronten fördert das soziale und kulturelle Miteinander und organisiert Dienstleistungen im Sinne des Generationenvertrags.

Wir konnten mit einer Patientin sprechen, die diese Hilfe von NUZ seit einiger Zeit in Anspruch nehmen kann. Sie kam nach einem Sturz beim Tanzen zu uns in die Klinik und musste sich einer Hüft-Operation unterziehen. Aufgrund ihrer guten all-

gemeinen Konstitution wurde sie nicht akutgeriatrich behandelt, konnte aber nach der Operation das Angebot einer Geriatrischen Rehabilitationsmaßnahme bei uns nutzen. Zu allem Unglück verstarb ihr schwer erkrankter Mann in dieser Zeit, den sie vorher viele Jahre liebevoll gepflegt hatte. Eine Welt brach für sie zusammen. Dank der Unterstützung von Andreas Möller-Müller (Freier Psychotherapeut) von NUZ, der sich bereits während ihres Aufenthaltes in der Klinik um sie kümmerte, wurde vieles leichter. Insbesondere die Gespräche, aber auch die Hilfe bei der Organisation vieler Alltagsgeschäfte, Fahrten zu Ärzten und Behörden waren für sie eine sehr große Stütze. Sie fühle eine „große Dankbarkeit für die Unterstützung“ und man merkte im Gespräch, wie sehr ihr allein die Anwesenheit von Andreas Möller-Müller guttat.

Dr. Hannah Müller aus der Abteilung für Akutgeriatrie freut sich sehr, dass es NUZ in Pfronten gibt. Denn so weiß sie, dass Patienten, die zusätzliche Unterstützung brauchen, in den Angeboten des Vereins Hilfe finden. „Häufig ist nichts mehr wie zuvor und da ist die Nachbarschaftshilfe von unschätzbarem Wert.“ Auch für die Pflegekräfte in der Klinik ist der Verein ein Segen, da die mitbetreuten Patienten häufig viel zufriedener und ausgeglichener sind. Vielen kann so eine Perspektive auch für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt geboten werden, weil eine Rückkehr in das bisherige Zuhause möglich bleibt.